



Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 83 • 1/2014

Inhalt

Kindheit im Krieg 2

Interview mit Nancy Chehade
von der Caritas Libanon 3

Nothilfe für syrische
Flüchtlinge im Libanon 4/5

Caritashilfe im
Nordosten Syriens 6/7

Neuigkeiten aus
den Projekten 8

Syrische Flüchtlings- kinder leiden an Unterernährung

Hunderte syrische Flüchtlingskinder, die in den benachbarten Libanon geflohen sind, um dem Bürgerkrieg in ihrer Heimat zu entkommen, sind in zunehmender Gefahr, an Unterernährung zu sterben. Ein von UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, und anderen Organisationen durchgeführtes Assessment hat ergeben, dass bereits 10.000 unter fünf Jahre alte syrische Flüchtlingskinder im Libanon an akuter Unterernährung leiden, von denen sich 1.800 in akuter Lebensgefahr befinden und einer sofortigen medizinischen Behandlung bedürfen, um zu überleben. UNICEF warnt davor, dass sich die Unterernährungsrate in einigen Regionen des Landes seit 2012 fast verdoppelt hat und sich die Situation noch weiter verschärfen könnte. Unterernährung ist laut UNICEF eine neue, stille Bedrohung für die Flüchtlinge im Libanon, die auf mangelnde Hygiene, unsicheres Trinkwasser, Seuchen sowie unsachgemäße Fütterung von Kleinkindern zurückzuführen ist. Mehr als 1.000 der schlimmsten Fälle von Unterernährung wurden in den zahlreichen von den Flüchtlingen selbst errichteten Zeltlagern in der libanesischen Bekaa-Ebene, im Osten des Landes entlang der Grenze zu Syrien, identifiziert, wo die größte Konzentration syrischer Flüchtlinge zu finden ist.



Foto: Stefan Maier

Dank einer Großspende: 16.000 Decken für syrische Flüchtlinge im Libanon

Mit 200.000 Euro ermöglichte eine Privatstiftung aus Wien den raschen und unbürokratischen Ankauf von 16.000 warmen Winterdecken, die von Mitarbeitern des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon an syrische Flüchtlingsfamilien im ganzen Land verteilt wurden.

Die Verteilung der Decken fand in Anwesenheit von Stefan Maier, dem Nahost-Koordinator der Caritas Österreich, und einem Vertreter der Stiftung statt und erfolgte gerade rechtzeitig vor einer neuerlichen schweren Wetterverschlechterung Anfang Februar 2014. Je 4.000 Decken wurden an Flüchtlingsfamilien im Südlibanon, im Norden des Landes, in der Bekaa-Ebene bzw. im Libanongebirge verteilt. Schon zuvor konnte das inzwischen zweite von der ADA (= Austrian Development Agency) finanzierte Nothilfeprojekt der Caritas Österreich erfolgreich abgeschlossen werden.

Mehr auf den Seiten 4 und 5 ►

Michael Landau
Präsident der Caritas Österreich



Acht Millionen auf der Flucht – die größte humanitäre Katastrophe der Gegenwart

Vor drei Jahren führten politische Unruhen zu einem blutigen Bürgerkrieg in Syrien. Bis heute sind über acht Millionen Menschen auf der Flucht, über die Hälfte davon sind Kinder. Viele dieser Kinder kennen nichts anderes als Krieg.

Millionen Kinder sind traumatisiert und brauchen psychologische Hilfe. Das ist die größte humanitäre Katastrophe der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit.

Rund 2,5 Millionen SyrerInnen sind offiziell als Flüchtlinge in den Nachbarländern Jordanien, Libanon, Türkei und Irak registriert. Über 6,5 Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht. Das bedeutet, dass bereits mehr Menschen ihr zu Hause verloren haben als Österreich EinwohnerInnen hat.

Drei Jahre Syrien-Krise bedeuten vor allem Leid und Not für Millionen von Menschen, die vertrieben, auf der Flucht und völlig mittellos sind. Eine ganze Generation von Flüchtlingskindern wächst heran, ohne Eltern, ohne Heimat und ohne Perspektive. Wir müssen diesen Kindern beistehen und uns um sie kümmern. Aus Nächstenliebe, aber auch im Sinne der Menschlichkeit ist es unsere Pflicht, ihnen jetzt zu helfen.

Die Situation wird sich voraussichtlich in den kommenden Monaten noch dramatisch verschlimmern. Aber auch wenn die Lage aussichtslos scheint, sind wir dringend gefordert, den vielen Kindern und Frauen zu helfen. Denn jeder gespendete Euro rettet Menschenleben.



NAHOST



Syrische Flüchtlingskinder im Libanon versuchen, sich an einem offenen Feuer zu wärmen.

Foto: Caritas Libanon

Kindheit im Krieg

SYRIEN – LIBANON

In Kriegen sind Kinder stets die ersten Opfer. Sie sind am verwundbarsten. Die Syrienkrise ist hier keine Ausnahme.

Die Auswirkungen des Bürgerkriegs in Syrien auf Kinder sind verheerend. Rund die Hälfte der 9,3 Millionen auf humanitäre Hilfe angewiesenen Menschen sind Kinder. Sie laufen tagtäglich Gefahr, Opfer von Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung und Missbrauch zu werden. Infolge des zusammengebrochenen Gesundheitssystems und des in weiten Gebieten fehlenden Zuganges zu sauberem Trinkwasser erhöht sich das Risiko für Kinder erheblich, sich mit übertragbaren Krankheiten anzustecken. Betrug die Immunisierungsquote gegen Polio vor Ausbruch des Krieges noch 95 %, so blieb von 2011 bis 2012 ca. 500.000 Kindern eine Impfung verwehrt. Das Resultat war der Ausbruch der Krankheit im Oktober 2013 mit entsetzlichen Folgen für die Betroffenen. Eine Impfkation, bei der bis jetzt über 2,2 Millionen Kinder in Syrien eine Polio-Impfung erhielten und weitere 1,1 Millionen Kinder gegen MMR (Masern, Mumps, Röteln) geimpft wurden, soll dem erneuten Ausbruch solcher vermeidbaren Krankheiten entgegenwirken. Der Ernährungszustand vieler Kinder gibt ebenfalls Anlass zur Besorgnis, denn für bis zu 200.000 Kinder besteht ein erhöhtes Risiko für Unterernährung.

Vor Ausbruch der Kampfhandlungen lag die Anwesenheitsrate in allen Verwaltungs-

bezirken Syriens bei Volksschulen bei fast 100 %, bei weiterführenden Schulen bei 70 %. Heute ist sie in beiden Fällen auf unter 50 % gefallen. Mittlerweile ist die Zahl der Kinder, die gezwungen sind, den Unterricht aussetzen, auf ca. 2,3 Millionen angestiegen.

Unter den 2,5 Millionen Syrern, die bislang aus Angst vor den Kämpfen das Land verlassen haben, befinden sich auch mehr als eine Million Kinder. Besonders erschreckend ist, dass mehr als 75 % dieser Flüchtlingskinder jünger als 12 Jahre sind. Obwohl sie in den Aufnahmeländern der Region zunächst vor dem Schlimmsten geschützt sind, sind sie weiterhin Gefahren ausgesetzt: Das Infektionsrisiko für Polio, Masern und Durchfallerkrankungen bleibt hoch, die Ernährungssituation ist weiterhin prekär und viele Kinder kämpfen damit, die unbeschreiblichen Grausamkeiten, die sie miterlebt haben, psychisch zu verarbeiten, was für Kinder, die durch den Krieg von ihren Eltern getrennt wurden, umso schwieriger ist. Mehr als 3.700 unbegleitete oder von ihren Eltern getrennte syrische Kinder halten sich zurzeit im Libanon und in Jordanien auf – ihre Eltern sind tot oder verhaftet bzw. haben ihre Kinder aus Angst vor der Gewalt alleine in die sichereren Nachbarländer geschickt. Die Lebensbedingungen der Flüchtlingskinder in den Nachbarländern Syriens sind erbärmlich: Ihr Zuhause ist eine überfüllte kleine Wohnung, eine provisorisch gezimmerte Hütte, oder einfach nur ein Zelt. Da es ihren Familien häufig am Nötigsten fehlt, arbeiten viele Kinder – oft unter sehr gefährlichen, ausbeuterischen Bedingungen.

Projektpartner der Caritas Österreich

RAYFOUN/LIBANON

Nancy Chehade leitet das wesentlich von der Caritas Österreich unterstützte Frauenhaus des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon in Rayfoun.

Frau Chehade, was macht die Bedeutung des Frauenhauses in Rayfoun aus?

In unserer Einrichtung finden insbesondere im Libanon tätige Migrantinnen aus einer Vielzahl afrikanischer oder asiatischer Länder in besonderen Notsituationen Zuflucht, entweder alleine oder mit ihren Kindern, sowie manchmal auch Flüchtlingsfrauen mit ihren Kindern, etwa aus dem Irak. Die Frauen finden hier einen sicheren Unterschlupf, ein Dach über dem Kopf, sie werden sozial, medizinisch und psychologisch betreut sowie rechtlich beraten und vertreten. Es gibt eine große Nachfrage nach solchen Plätzen in betreuten Einrichtungen, jedoch betreibt die Caritas Libanon landesweit nur drei derartige Einrichtungen. Die besondere Bedeutung des Frauenhauses in Rayfoun ist seine geographische Lage, in einer ruhigen Ortschaft im Gebirge, weit ab vom Stress und der Hektik der Hauptstadt Beirut, wo die Frauen endlich einmal richtig zur Ruhe kommen können. Einzigartig ist auch die große Aufnahmekapazität der Einrichtung, die in einem ehemaligen Kloster der Barmherzigen Schwestern untergebracht ist, wo im Notfall bis zu 100 Personen wohnen können. So haben wir alleine im Jahr 2013 408 Personen aus 19 verschiedenen Nationen bei uns beherbergt. Diese Vielfalt an Nationen stellt das Betreuersteam verständlicherweise vor zahlreiche Herausforderungen.

Welche Bedeutung hat die Unterstützung der Caritas Österreich für Ihre Arbeit?

Die Unterstützung der Caritas Österreich ist für uns von allergrößter Bedeutung. Zu Beginn meiner Tätigkeit in Rayfoun war das Frauenhaus in einem sehr schlechten baulichen Zustand und es gab aus Geldmangel so gut wie keine Aktivitäten für die Bewohnerinnen, deren Tätigkeiten sich damals auf Schlafen, Essen, Putzen und Warten beschränkten. Dank der Hilfe durch die Caritas Österreich



Foto: Stefan Maier

konnten in der Folge die dringendsten baulichen Reparaturen vorgenommen werden, ein Aufenthaltsraum für Langzeitbewohner wurde eingerichtet und dank einer Vielzahl von Aktivitäten und Fortbildungsangeboten kam endlich Leben in die Einrichtung. So gibt es heute etwa die Möglichkeit an Nähkursen, Englischkursen oder Computerkursen teilzunehmen. Außerdem gibt es Freizeitangebote und schulische Nachhilfe für die im Haus lebenden Kinder, die dank der guten Beziehungen der Caritas Österreich zu mehreren von Ordensgemeinschaften geführten Privatschulen in der Region alle kostenlos in diesen Schulen eingeschult werden konnten. Außerdem finanziert die Caritas Österreich einen Gutteil der jährlichen Verpflegungskosten für die Bewohnerinnen des Frauenhauses. Wir sind der österreichischen Caritas sehr dankbar für diese umfassende, wertvolle und beständige Unterstützung.

Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

Der gesicherte Fortbestand dieser einzigartigen und so wichtigen Einrichtung.

Das Interview führte Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

Nancy Chehade (35 Jahre)

2000: Beginn der Tätigkeit im Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon als Sozialarbeiterin im Schubhaftgefängnis für Ausländer in Adlieh/Beirut

2005–2006: Assistentin des Botschafters von Sri Lanka im Libanon und Sozialarbeiterin bei UNDP im Rahmen eines Entwicklungsprojektes im Südlibanon

2006: Nach Beginn israelischer Angriffe auf den Libanon Rückkehr zur Caritas und Einsatz im Rahmen der Nothilfe

2006: Nach Beendigung der Kampfhandlungen Koordinatorin des Caritas-Teams im Schubhaftgefängnis in Adlieh/Beirut

2007: Verantwortliche der beiden Frauenhäuser der Caritas Laksetha in Beirut und Rayfoun

2009: Alleinige Verantwortung für das Frauenhaus in Rayfoun



Wertvolle Hilfe für syrische Flüchtlinge in verschiedenen Regionen des Libanon

Dank einer neuerlichen Unterstützung durch Mittel der Bundesregierung über die ADA (= Austrian Development Agency) sowie einer großzügigen Spende einer Wiener Privatstiftung konnte die Caritas im Rahmen der Nothilfe eine große Zahl von syrischen Flüchtlingen im Libanon wesentlich unterstützen.

gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit



Die sanitäre Lage in den unzähligen provisorischen Flüchtlingslagern im ganzen Land ist äußerst desolat.

Im Rahmen des vom 31. Mai 2013 bis zum 30. November 2013 durchgeführten ADA-Projektes wurde der Zugang von 5.366 bedürftigen Personen (1.782 Familien) zu Nahrungsmitteln und Gütern des täglichen Bedarfes gewährleistet. Die Zielgruppe umfasste sowohl syrische und palästinensische Flüchtlinge im Libanon als auch bedürftige oder aus Syrien zurückgekehrte libanesische Familien. Die Bedürftigkeit und Anspruchsberechtigung der Betroffenen wurde durch Hausbesuche und persönliche Interviews ermittelt. Die Verteilung der Hilfsgüter begann im August, wobei die Händler diese zunächst in den Caritas-Büros ablieferten, von wo aus sie mit LKWs in die Dörfer bzw. provisorischen Flüchtlingslager transportiert wurden. Insgesamt wurden 2.650 Nahrungsmittelpakete, 2.800 Hygienepakete, 2.000 Pakete Windeln und 3.150 Handtücher verteilt. Zum Schutz

vor den eisigen Wintertemperaturen wurden darüber hinaus 3.150 Matratzen und ebenso viel Bettzeug und Decken zur Verfügung gestellt. Da viele Familien nur mit dem, was sie am Leib trugen, die Flucht ergreifen mussten, besteht auch ein hoher Bedarf an Kleidung: 1.300 Trainingsanzüge für Frauen, 1.300 Damenunterwäsche-Sets sowie 1.200 Paar Kinderschuhe wurden verteilt. Durch die Verteilung der Hilfsgüter wurde ein signifikanter Beitrag zur Reduktion von Leid und Armut der Flüchtlinge geleistet. Die Betroffenen konnten so ihre spärlichen Ersparnisse für vom Projekt nicht abgedeckte Leistungen wie beispielsweise Gesundheitsversorgung verwenden und mussten nicht ihre gesamten finanziellen Ressourcen ausschließlich für Nahrungsmittel aufwenden.

Identifizierung und Auswahl der Hilfsempfänger

Die Familien kamen zunächst in die verschiedenen regionalen Caritas-Zentren, um sich dort registrieren zu lassen. Zudem suchten die Sozialarbeiterinnen selbst die verwundbarsten Familien auf, die keine Transportmöglichkeit bzw. kein Geld für den Transport zum nächstgelegenen Zentrum hatten. Um die Familien zu registrieren, mussten Caritas-Sozi-

alarbeiterinnen im persönlichen Gespräch überprüfen, ob diese den Auswahlkriterien entsprechen und somit Anspruch auf die Nothilfeunterstützung haben. Während der Projektlaufzeit haben die Caritas-Sozialarbeiter 15.255 neu ankommende syrische Familien landesweit interviewt und ihre Situation und Bedürfnisse bewertet, um entsprechende Hilfsmaßnahmen zu setzen. 1.782 Familien bzw. 5.366 Einzelpersonen wurden schließlich im Rahmen des Projektes ausgewählt und unterstützt. Diese im Vergleich zum Projektantrag höhere Zahl ist im Wesentlichen auf die hohe Mobilität der syrischen Flüchtlinge zurückzuführen, die meist nicht in einer Gegend bleiben, sondern auf der Suche nach besseren Arbeitschancen, wegen Anschluss an Familienmitglieder oder Freunde oder auf der Flucht vor Diskriminierung von Ort zu Ort ziehen. Ein weiterer Grund war, dass aufgrund von Einsparungsmöglichkeiten bei anderen Budgetlinien eine größere Menge an Lebensmittelpaketen gekauft und somit mehr Menschen unterstützt werden konnten.

Schwierigkeiten und Veränderungen

Die größte Veränderung während der sechsmonatigen Projektumsetzung war die stark steigende Zahl der Flüchtlinge im Libanon. Beim Projektstart (31. Mai 2013) betrug die Zahl der Flüchtlinge im Libanon laut UNHCR 500.654. Am 30. November 2013 waren bereits 833.635 registrierte syrische Flüchtlinge im Land (zum Vergleich: während der schlimmsten Gewalthandlungen im Irak nahm der Libanon nur 50.000 Iraker auf). Laut UNHCR befinden sich die meisten Flüchtlinge in der Bekaa-Ebene, gefolgt vom Norden, Beirut und dem Süden, wobei viele auf der Suche nach besseren Jobs und Wohnmöglichkeiten nach Beirut gehen.

Eine wertvolle und hochwillkommene Hilfe angesichts der harschen winterlichen Witterungsbedingungen war schließlich die Verteilung über sieben regionale Caritaszentren von 16.000 warmen Winterdecken an 16.000 syrische Flüchtlinge. Im Rahmen dieser Sonderaktion wurden ausschließlich Familien mit kleinen Kindern unterstützt.



Ein Teil einer Großfamilie, die in einem einzigen kleinen Zelt lebt.



Flüchtlinge warten geduldig auf die Ausgabe der Hilfsgüter.



Analphabeten quittieren mit ihrem Fingerabdruck den Erhalt der Hilfsgüter.



Ein trotz großer Kälte barfußiger syrischer Flüchtlingsbub.

**Spenden für die Fortsetzung der Nothilfe-Aktivitäten für die syrischen Flüchtlinge im Libanon werden dringend erbeten:
Raiffeisenverband Salzburg,
IBAN: AT11 3500 0000 0004 1533, BIC: RVSAAT2S**



Caritas hilft im Nordosten Syriens

HASAKEH/SYRIEN

Seit dem Beginn der Ereignisse im März 2011 hat der Konflikt in Syrien katastrophale Ausmaße erreicht. Die Gewalt ist in Umfang und Ausmaß eskaliert und hat sich zunehmend auf dicht besiedelte Stadtgebiete ausgeweitet, was enorme Flüchtlingsströme und Zerstörungen zur Folge hatte. Der brutale und zunehmend willkürliche Konflikt versetzt die Menschen in ständige Angst und setzt sie traumatischen Erlebnissen aus.



Jeden Tag in der Früh versammeln sich dutzende Bittsteller vor dem Caritasbüro in Hasakeh.

Laut den Vereinten Nationen erreicht die Zahl der Syrer, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, zu Beginn des Jahres 2014 dramatische 9,3 Millionen; im Juni 2013 belief sich ihre Zahl noch auf 6,8 Millionen. Ebenso schätzt die UN die Zahl der ehemals 4,25 Millionen Inlandsvertriebenen aktuell auf über 6,5 Millionen. Jeder Tag der Gewalt erhöht diese Zahl. Geschätzte drei Millionen Syrer leben in schwer zugänglichen Gebieten mit begrenztem Zugang zu Nothilfe, davon betroffen sind bestimmte Viertel von Damaskus, das Umland von Damaskus, Aleppo, Hasakeh, Deraa und Homs. Die Mehrheit der Inlandsvertriebenen (IDP's) in Syrien musste überstürzt fliehen und konnte kaum etwas mitnehmen. Geschätzte 80 % von ihnen leben derzeit bei Gastfamilien oder in Massennotunterkünften; die übrigen IDP's haben in informellen Behausungen Unterschlupf gesucht, wie z. B. in leerstehenden Gebäuden. Ein außergewöhnlich harter Winter verschärft nun noch die Situation und das Leid der Menschen. Die Region Al Jazeera im Nordosten des Landes, wo die Caritas Österreich seit vielen Jahren tätig ist, ist eine der Regionen, in der sehr viele IDP's Zuflucht gefunden haben.

Situation in der Region Al Jazeera

Eine Mission der Vereinten Nationen nach Hasakeh Ende Januar 2014 ergab eine Schätzung von 250.000 Inlandsvertriebenen in der

Region. Die Mehrheit dieser IDP's befand sich in den beiden wichtigsten Städten Quamishli und Hasakeh, in denen zusammen 75 % der Vertriebenen leben. Die meisten von ihnen haben ihre Arbeit verloren und somit keine regelmäßige Einkommensquelle, sie arbeiten nur gelegentlich. Um Lebenshaltungskosten zu sparen, mieten die meisten Familien unmöblierte Wohnungen in den Randgebieten der großen Städte, wo die Mieten günstiger sind. In den meisten Fällen teilen sich mehrere Familien eine Unterkunft, es wurde auch von einigen Familien berichtet, die in Ställen wohnen.

Das lokale Caritas-Team hat beobachtet, wie sich die Lebensbedingungen in Hasakeh mit der steigenden Zahl der Inlandsvertriebenen verändert haben. Viele Schulen haben Flüchtlingskinder aufgenommen, so dass ihr Anteil mittlerweile über 50 % der Gesamtschülerzahl beträgt. Die meisten Familien kamen mit dem erstbesten Transportmittel, das verfügbar war und waren nicht darauf vorbereitet, ihren Wohnort zu verlassen. Einige konnten daher weder Ausweispapiere noch wichtige Medikamente mitnehmen. Diese Vertriebenen sind in vielen Fällen Analphabeten und sehr arm. Verschiedene Krankheiten begannen sich auszubreiten, vor allem Hautkrankheiten. Auch sind diese Familien in

der Regel recht groß und bestehen oft aus mehr als acht Personen. Auch der Prozentsatz der Schwangeren ist unter ihnen besonders hoch. All diese Bedingungen wirken sich auf die lokale Bevölkerung aus. Die meisten Familien leiden unter dem Mangel an verfügbaren Gütern des täglichen Lebens und den gestiegenen Preisen. Auch haben viele ihre Jobs verloren und das Familieneinkommen ist deutlich gesunken.

Das Caritas-Team in Hasakeh und Quamishli bietet den Flüchtlingen, bedürftigen lokalen Personen und den noch immer in der Region lebenden irakischen Flüchtlingen Hilfe und Unterstützung ohne jegliche Diskriminierung. Die Nothilfe beinhaltet medizinische Versorgung sowie Verteilung von Hygieneprodukten, Milchpulver und Heizmaterial, ebenso schulische Unterstützung für Kinder (Schreibmaterial und Schultaschen). Patienten, die medizinische Hilfe in Anspruch nehmen wollen, müssen in der Regel einen finanziellen Beitrag leisten (ca. 25 %), außer wenn sie extrem arm sind und ihnen eine Beteiligung deshalb unmöglich ist.

Die konkrete Hilfe in Zahlen

In der letzten Projektphase (2. Jahreshälfte 2013) konnten im Rahmen des Projektes insgesamt 1.172 Familien unterstützt werden. Unter anderem wurden 58 Operationen mitfinanziert, außerdem 1.776 medizinische Untersuchungen, 2.565 Medikamentenrechnungen, 301 Laboruntersuchungen und 125 Röntgenbilder. Darüber hinaus wurden 228 Hygiene-Kits und 666 Packungen Milchpulver verteilt, 1.095 Schüler wurden zu Beginn des Schuljahres 2013/14 mit Schulmaterialien und Schultaschen ausgestattet und im Rahmen der Winternothilfe wurden 404 Heizöfen verteilt und 294 Familien erhielten eine finanzielle Unterstützung zum Kauf von Heizmaterial.

Die Nothilfeaktivitäten im Nordosten Syriens wurden 2013 von der Caritas Österreich mit Beiträgen mehrerer Mitgliedsorganisationen aus dem Internationalen Netzwerk der Caritas (Caritas Deutschland, Caritas Luxemburg, Caritas Bozen, Caritas Korea, Caritas Japan und Catholic Relief Services = Caritas USA) finanziert.



Inlandsvertriebene in einer Schule in Hasakeh, die als Massen-Notquartier genutzt wird.



Ein Caritas-Mitarbeiter im Gespräch mit einem Hilfe suchenden alten Ehepaar.



Eine Patientin, deren Operationskosten zum Teil von der Caritas getragen wurden.



Kinder vor einem Schulgebäude, in dem Vertriebene eine temporäre Unterkunft gefunden haben.



Presse-Hintergrundgespräch in Wien

Am 9. Jänner organisierte die Caritas ein gut besuchtes Presse-Hintergrundgespräch in Wien, in dessen Rahmen Caritas-Präsident Michael Landau, Auslandshilfe-Generalsekretär Christoph Schweifer und Nahost-Koordinator Stefan Maier die Medienvertreter umfassend über die durch den Bürgerkrieg in Syrien ausgelöste Flüchtlingstragödie im Nahen Osten und die bereits durchgeführten und geplanten Hilfsmaßnahmen der Caritas zugunsten der Opfer dieser Krise informierten. Die Caritas Österreich hat seit Ausbruch des Konflikts im März 2011 bereits knapp 4 Millionen Euro für die Nothilfe für Syrien-Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Damit wurden über 50.000 Menschen, rund die Hälfte davon Kinder, mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken, Matratzen und Winterbekleidung sowie medizinischer Hilfe über lokale Partner unterstützt. Für 2014 plant die Caritas mindestens 10.000 Kinder in der Region für ein Jahr mit dem Allernotwendigsten zu versorgen.

Hilfe für Straßenkinder



Foto: Caritas Alexandria

ALEXANDRIA/ÄGYPTEN. Seit der Eröffnung des neuen Caritas-Straßenkinderzentrums in Alexandria, dessen Bau auch von der Caritas Österreich finanziell mitgetragen worden ist, ist auch das im Rahmen der Caritas-Patenschaftsaktion unterstützte betreute Wohnprojekt für Straßenbuben in diesem Gebäude beheimatet.

Nachhilfe für syrische Flüchtlingskinder

BROUMANA. Die von der Caritas Salzburg seit vielen Jahren unterstützte Schule St. Vincent der Barmherzigen Schwestern in der Ortschaft Broumana ist vermutlich jene Privatschule im Libanon, die die größte Zahl von syrischen Flüchtlingskindern aufgenommen hat, nämlich mehr als 45 (davon 12 ins Internat). Um die schulische Integration dieser Kinder zu erleichtern, hat die Caritas Salzburg der Schule einen Betrag von 5.000 € zur Verfügung gestellt, womit der tägliche Einsatz von zwei Nachhilfe-Lehrerinnen sowie das benötigte Schulmaterial und eine Jause finanziert werden.



Foto: Broumana

Die schulische Eingliederung syrischer Flüchtlingskinder wird in der Schule St. Vincent in Broumana durch Nachhilfe-Unterricht erleichtert.

Neuer Notstromgenerator für Waisenhaus

BASKINTA. Tägliche stundenlange Stromrationierungen erfordern es im Libanon, über einen eigenen Notstromgenerator zu verfügen. Im Fall des Hauses St. Vincent der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta (Internat für Mädchen mit angeschlossener Schule) ist dieser Bedarf noch dringender, da sich der Ort hoch oben im Libanongebirge befindet, wo es im Winter bitterkalt wird und Elektrizität lebensnotwendig ist. Die Caritas Salzburg unterstützte nun das Haus mit 5.000 € beim Ankauf eines neuen Notstromgenerators, da der bisherige alt und desolat war.

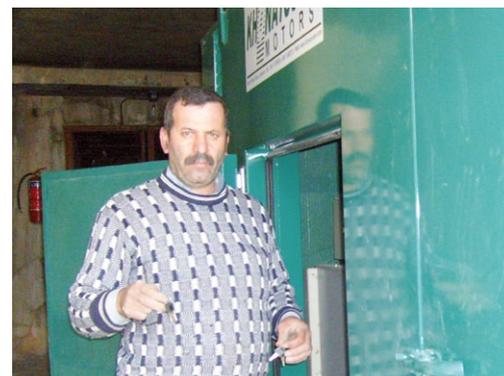


Foto: Baskinta

Der neue Notstromgenerator wird im Waisenhaus der Barmherzigen Schwestern von Besançon in Baskinta installiert.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg
Tel. +43/662/849373-128,

Für den Inhalt verantwortlich:
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe
stefan.maier@caritas-salzburg.at